

---

## WS 1 – Workshop „Frühförderung bei Dyskalkulie – Gegensteuern im ersten Schuljahr“

Michael Wehrmann

---

Wird eine Lernintervention in Mathematik erst eingeleitet, wenn ein Schüler massiv leistungsauffällig ist, d. h. in Lernzielkontrollen versagt, ist bereits viel Zeit ungenutzt verstrichen. Prozess begleitende Beobachtung im Rahmen der individuellen Lernentwicklung ermöglicht das frühzeitige Erfassen von Verständnisschwierigkeiten im rechnerischen Denken schon im Verlauf des ersten Schuljahres. Das Einleiten einer differenzierenden Förderung, ggf. unter Berücksichtigung von pränumerischen Defiziten, kann der Ausbildung einer Dyskalkulie entgegenwirken.

Zunächst wird im Workshop aus mathematikdidaktischer Sicht dargelegt, welche arithmetischen Kompetenzen Kinder vor dem und im ersten Schuljahr entwickeln müssen und welche typischen Probleme auf dem Weg zur Ausbildung eines fundierten Zahlbegriffs auftreten können. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf mögliche Fehlentwicklungen des rechnerischen Denkens wie verfestigtes Zählen oder Fixiertheit auf bestimmtes Rechenmaterial gerichtet.

Anhand praktischer Videobeispiele haben die Teilnehmer im Fortgang des Workshops die Möglichkeit, Rechenschwierigkeiten von Schülern zu analysieren und eine Lernstandsanalyse vorzunehmen. Denn eine individuelle Frühförderung setzt die genaue Ermittlung der Lernausgangslage voraus. Insbesondere Methoden der qualitativen Fehleranalyse sollen dabei zur Sprache kommen.

Schließlich soll es exemplarisch um sinnvolle Förderansätze gehen. Rechenschwache Schüler müssen zunächst zu einem Grundbegriff des kardinalen Zahlverstehens geführt werden. Dafür ist es wenig hilfreich, die verschiedenen Zahlaspekte abwechselnd einzutrainieren. Erst durch das Begreifen der Zahlen als Repräsentanten von Anzahlen haben Schüler das geistige Fundament, sich die sachlogisch darauf aufbauenden arithmetischen Operationen als Veränderungen von Quantitäten inhaltlich zu erschließen. Adäquate Frühförderung muss das Verständnis ermöglichen, statt es durch den kompensatorischen Einsatz von Merkregeln, Eselsbrücken und Patentrezepten zu umgehen.

### Literatur:

Gerster, Hans-Dieter; Schultz, Rita: *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht. Bericht zum Forschungsprojekt „Rechenschwäche - Erkennen, beheben, Vorbeugen“*, Freiburg (Pädagogische Hochschule) 2000

Schinköthe, Horst; Kretschmer, Gerlinde: *Mengen und Längen im Kindergarten. Anleitung für das Bekanntmachen der Vorschulkinder mit quantitativen Beziehungen*, Berlin (Verlag Volk und Wissen) 1974

Wehrmann, Michael: *Qualitative Diagnostik von Rechenschwierigkeiten im Grundlagenbereich Arithmetik*, Berlin (Verlag Dr. Köster) 2003

---

**WS 2 – Workshop „Vernetzung von sprachlichen Verarbeitungsstrategien“**Edeltraud Koschay

---

Dem Lernenden Hilfestellung zu geben beim Aufbau und bei der Vernetzung von funktionellen Systemen ist eines der Hauptziele jeglicher Förderintervention im Schriftsprachbereich. Im Workshop wird gezeigt, wie im **RoLeR-Trainingsprogramm** die Vernetzung von phonologischen und kognitiven Verarbeitungsstrategien auf allen Schriftsprachebenen angelegt ist und umgesetzt wird. Dabei werden praxiswirksame Vorgehensweisen aus dem Basis- und Aufbautraining sowohl in darbietender Form erklärt als auch in praktischen Übungen ausprobiert. Hierzu gehören auch die beiden Schrittmacher-Strategien „Silben-Karate“ und die „Visualisierte Pilotsprache“, die den Umgang mit der Vokallänge/Vokalkürze forcieren.

*Literatur:*

*Koschay, E.: RoLeR-Trainingsprogramm, erschienen als „Silben-Stämme-Stolperstellen“. Hefte 3, 5-10 (2007-2013). In Heftreihe: Kompendium zum Abbau von Schwierigkeiten beim Lesen und beim Rechtschreiben. Hrsg. S.-M. Behrmdt, H. Hoffmann, E. Koschay. Eigenverlag Greifswald/Rostock.*

---

**WS 3 – Workshop „Aktuelle psychometrische Verfahren zur Erfassung der Lese-Rechtschreibleistung. Welche Verfahren gibt es und wie sind diese qualitativ zu bewerten?“**Katharina Galuschka

---

Die Teilnehmer/innen des Workshops erhalten Einblick in die aktuellen psychometrischen Testverfahren zur Erfassung der Lese- und/oder Rechtschreibleistung. Neben einer Bestandsaufnahme der aktuell normierten Verfahren aus den letzten zehn Jahren, werden Indikatoren vorgestellt, die eine qualitative Bewertung psychometrischer Testverfahren ermöglichen. Der Fokus des Workshops liegt auf der gemeinsamen Erarbeitung der Vor- und Nachteile der bekannten Instrumente in häufiger Anwendung. Dadurch soll geklärt werden, wie eine wissenschaftlich basierte und qualitativ hochwertige Leistungserfassung aussehen muss und welche Instrumente zur Diagnostik von Lese- und/oder Rechtschreibstörungen zu empfehlen sind.

---

## **WS 4 – Workshop: „Das Marburger Rechtschreibtraining – Ein regelgeleitetes Förderprogramm für rechtschreibschwache Kinder“**

Sarah Kunze, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Klinikum der Universität München, Deutschland

---

Inhalt: Die Förderung von lese-rechtschreibschwachen Kindern stellt eine große Herausforderung an Therapeuten, Lehrer und Eltern dar. Neuste Erkenntnisse der Forschung zeigen, dass symptomorientierte Förderansätze die größten Erfolge zeigen (Ise et al. 2012).

Das Marburger Rechtschreibtraining gehört zu den symptomorientierten Trainingsprogrammen, das in der Vermittlung der Lerninhalte auf wesentliche lerntherapeutische Erfahrungen aufbaut. Das Training ist im Jahre 2013 in der fünften komplett überarbeiteten Auflage erschienen. Es besteht aus 12 Kapiteln, die aufeinander aufbauen. Jedoch besteht auch die Möglichkeit, dass einzelne Kapitel zu bestimmten Themen (z.B. Ableitungen) aus dem Training genommen und zu anderen Übungsverfahren ergänzt werden. Prinzip des Trainings ist das gemeinsame Erarbeiten der einzelnen Lern- und Übungsbereiche.

Ziel des Trainings ist die Vermittlung von Lösungsstrategien. Anhand von Entscheidungsbäumen gelangen die Kinder Schritt für Schritt zur richtigen Rechtschreibung.

Das Marburger Rechtschreibtraining wurde in vier Studien hinsichtlich seiner Wirksamkeit überprüft. In allen vier Studien konnte die Wirksamkeit gezeigt werden. Das Training eignet sich für den Einsatz in Kleingruppen in der Schule, in der Einzelförderung außerschulisch und im Elterntraining.

Im Seminar wird das Marburger Rechtschreibtraining vorgestellt und die Anwendung an Beispielen demonstriert.

### *Literatur:*

*Das Marburger Rechtschreibtraining*

*Gerd Schulte-Körne, Frank Mathwig*

*Ein regelgeleitetes Förderprogramm für rechtschreibschwache Kinder*

*5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage*

*2013 (5. Aufl.). 388 S., 21 x 29,7 cm*

*Im Ringordner: ISBN 978-3-89911-196-5, 94,50 Euro*

*Ise, E., Engel, R. R. & Schulte-Körne, G. (2012). Was hilft bei der Lese-Rechtschreibstörung? Kindheit und Entwicklung 21, 122 – 136.*

## WS 5 – Workshop „Diagnoseverfahren und Förderpläne bei Dyskalkulie“

Dr. Petra Küspert

- Wie muss eine solide, wissenschaftlich basierte und umfassende Förderdiagnostik aussehen?
- Welche Förderkonzepte sind effizient und im Rahmen der Dyskalkulietherapie gut einsetzbar?
- Welche Testinstrumente erlauben die differenzierte Erfassung der Therapieeffekte?

In diesem Workshop sollen aktuelle Testverfahren und Förderkonzepte besprochen werden; anhand von Fallbeispielen wird der Weg von der Diagnosestellung zur Förderung beleuchtet. Gerne dürfen die Teilnehmer/innen auch eigene Falldarstellungen bearbeiten.

### Literatur:

Küspert, P. (2010). *Wie Kinder besser rechnen lernen*. Düsseldorf: Oberstebrink.

Schneider, W., Küspert, P. & Krajewski, K. (im Druck). *Entwicklung mathematischer Kompetenzen*. Paderborn: Schöningh (UTB).

Warnke, A., Küspert, P. & Plume, E. (2008). *Rechenschwäche (Dyskalkulie)*. In G. W. Lauth, U. Brack & F. Linderkamp (Hrsg.), *Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen*. Weinheim: Beltz PVU.

## WS 6 – Workshop Regelaufbau auf der Basis lautgetreuer Lese-Rechtschreibfähigkeit

Carola Reuter-Liehr

Nach Sicherung des überwiegenden Teils der deutschen Orthographie durch ein systematisches Training der lautorientierten/phonemischen Strategie erfordert der entwicklungsorientierte Behandlungsansatz bei Vorliegen einer Legasthenie eine ebenso sprachsystematisch ausgerichtete Fortsetzung: Das Training der orthographisch/morphemischen Strategie, mit dem Ziel regelhafte Abweichungen von der Lautreue bzw. Mitsprechbarkeit logisch erfassen und anschließend auch Abweichungen vom Regelhaften klar erkennen zu können.

Nach dem Training der Phonemstufen 1–6 mit Hilfe des Rhythmischen Syllabierens verfügt das Kind über ein sicheres Sprachrhythmusgefühl, es hat viele korrekte Sprechmuster gespeichert, grundlegende Regelmäßigkeiten als solche erkannt und seine Lesegenauigkeit deutlich erhöht. Der Übergang zur morphemischen Strategie – als Grundlage für orthographisches Wissen – ist gut vorbereitet. Dieser Übergang gelingt durch den schrittweisen Aufbau der Morphemsegmentierung. Die Wörter werden nicht mehr in Sprechsilben, sondern auch in Wortbausteine mit einer spezifischen Bedeutung eingeteilt. Mit der Fähigkeit Bedeutungseinheiten zu erkennen, ist eine weitere Sprachstruktur gewonnen, die für das Lesen und Rechtschreiben genutzt werden kann. Das Abtrennen von Anfangsmorphemen und Endmorphemen sowie grammatischen Endungen vom Wort isoliert das Hauptmorphem (Wortstamm), nur im Hauptmorphem gibt es Ableitungsprobleme zu bewältigen bzw. existiert ein Dehnungs-h. Diese Rechtschreibprobleme werden zudem sicher gelöst, wenn die Bedeutungszusammenhänge der Wörter erkannt werden.

Im Workshop wird der Übergang von der lautorientiert/phonemischen zur orthographisch/morphemischen Strategie vorgestellt. Die einzelnen Schritte beim weiterführenden Regelaufbau werden anhand von Übungen verdeutlicht.

Ziel ist, das gesamte Behandlungskonzept in seinem stufenweisen Aufbau kennen zu lernen.

### Literatur:

Reuter-Liehr, C. (2008), *Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung – Das strategiegeleitete Lernen zum Training von Phonemstufen auf der Basis des rhythmischen Syllabierens*, Bd. 1, 3. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Winkler Bochum

Reuter-Liehr, C., *Regelaufbau auf der Basis lautgetreuer Lese-Rechtschreibfähigkeit*. Training der orthographisch/morphemischen Strategie, Bd. 1 (2011) und Bd. 2 (2014) Winkler Bochum

---

## **WS 7 – Workshop: „LRS und (k)ein Ende“**

Ulrich Butz

---

**Zielgruppe:** Lehrer, Eltern, Sprach-, Ergo-, Lerntherapeuten, Lesepaten, Nachhilfeanbieter

Haben sie Lust auf einen kurzweiligen Workshop? Wollen Sie Grundlegendes über Hintergründe erfahren, ein einfaches Konzept zur Therapie kennen lernen und wollen Sie mit neuen Ideen Kraft und Zuversicht tanken? Dann ist dieser praxisorientierte Workshop für Sie gerade richtig.

### **Themenschwerpunkte im Workshop**

**Erste Hälfte:     so leicht – so schwer**  
**Kleine Lese- und Schreibexperimente führen uns zu großen Erkenntnissen**

**Zweite Hälfte:   Lesen und Schreiben üben – aber wie?**  
**Sinnvolle Übungen für Schule und Familie**

Die Teilnehmer bekommen im Alltag erprobte Lese- und Rechtschreibübungen für Familie, Schule und Therapie vorgestellt. Praxisbeispiele sollen Vortrag und Diskussion bereichern und ergänzen. Dafür können auf Wunsch einzelne Teilnehmer des Workshops Ton-, Bild- oder Filmdateien an den Referenten bis spätestens vier Wochen vorab übermitteln. Die Praxisbeispiele werden dann nach Möglichkeit in den Workshop eingearbeitet.

Übliche und besondere lautliche und rechtschreibliche Strukturen deutscher Schriftsprache werden in einem in sich abgestimmten Gesamtkonzept auf verständliche, anschauliche und übersichtliche Art erklärt. Sichtmarkierungen, Lautsignale und Lauthäuser helfen uns bei der Kenntlichmachung von Problemstellungen im Wort, im Satz und im Text. Das Üben auf der Wort- und Textebene wurde im Vergleich zu bisherigen Konzepten intensiviert, sinnferne Funktionsübungen auf ein Mindestmaß begrenzt. Die erlernten Trainingsformen können ohne großen Aufwand zur täglichen Übung eingesetzt werden und sind sowohl für Schulanfänger als auch für ältere Kinder und Jugendliche geeignet. Auch moderne Förderformen wie Spracherkennungsprogramme, E-Books und Einsatzmöglichkeiten einer besonderen Schriftart werden angesprochen.

Neben der Methode spielt der Umgang mit den Betroffenen eine ebenso große Rolle. Eigene Vorstellungen, Ideen und Lösungsansätze der Kinder und Jugendlichen werden im Konzept als sinnvolle Bereicherung erlebt und nicht als fehlerhaft abgetan. Achtung, Geduld und Zuversicht prägen die Übungsatmosphäre.

---

## WS 8 – Workshop ADHS: Basiswissen, Classroom Management und Elternarbeit

Jan Hendrik Puls

---

### Aufbau:

Vortrag, Fallarbeit, Rollenspiel in Kleingruppen.

**Durchführung:** Die wichtigsten Fakten zu ADHS werden in einem etwa halbstündigen Vortrag zusammenfassend präsentiert, danach werden in etwa 45 Minuten wichtige Managementtechniken für den Unterricht mit ADHS-Kindern dargestellt. Nach einer viertelstündigen Pause wird an einem Fallbeispiel in etwa 30 Minuten erläutert, wie Lehrkräfte gemeinsam mit Eltern Lösungen für die Situation im Klassenzimmer finden und das Kind durch eine engere und besser abgestimmte Zusammenarbeit der Erwachsenen unterstützen können. Ein solches Lehrer-Eltern-Gespräch wird dann in den verbleibenden 45 Minuten im Rollenspiel von jeweils drei bis vier Teilnehmern und Teilnehmerinnen erprobt und in der Kleingruppe reflektiert.

**Ziel:** Lehrkräfte und Eltern sollen in die Lage versetzt werden, gemeinsam Strategien zur besseren Motivierung, Lenkung und Förderung eines Kindes mit ADHS zu beschließen und anzuwenden.

### Literatur:

*Döpfner / Frölich / Lehmkuhl: Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Hogrefe Verlag 2012. ISBN 9783801719395. 24,95 Euro.*  
*Hoberg: ADHS – Der praktische Ratgeber für Schule und Unterricht. Idee & Produkt Verlag 2007. ISBN 3934122256. 18,00 Euro.*  
*Kahl / Puls / Schmid / Spiegler: Praxishandbuch ADHS - Diagnostik und Therapie für alle Altersstufen. Thieme Verlag 2011. ISBN 9783131430229. 39,99 Euro.*

---

## WS 9 – Workshop „Applikation der neuropsychologischen Forschung in der Intervention bei Rechenschwäche“

Dr. Pixner Silvia

---

Rechenschwäche betrifft primär die rechnerischen Fertigkeiten der Kinder, sekundär kann sie sich aber sehr stark auf das Wohlbefinden, Motivation und allgemeine Leistungsbereitschaft der betroffenen Kinder auswirken. Daher ist eine fundierte Therapie sehr wichtig.

In diesem Workshop sollen wissenschaftliche Ergebnisse über das Rechnen und Mengenerfassung bei Kindern unter die Lupe genommen werden. Dabei soll vor allem die Anwendung dieses Wissens in der praktischen Arbeit mit Kindern mit Rechenschwäche betrachtet werden. Die Teilnehmer werden einen Einblick in die Vorläuferfertigkeiten und Prädiktoren für gute Rechenleistungen bekommen. Aufbauend darauf werden konkrete Ideen vorgestellt, wie man es umsetzen könnte, was man dabei beachten muss und wie man die einzelnen Schritte gestalten sollte, um möglichst effektive Förderung anzubieten. Speziell wird der Zusammenhang zwischen der Verarbeitung auf dem mentalen Zahlenstrahl und den späteren rechnerischen Fertigkeiten betrachtet, aber auch im Zusammenhang mit dem Stellenwertverständnis. Der teils modulare und teils hierarchische Aufbau der Aufgaben beim Rechnen und das Fehlen eines vollständigen Entwicklungsmodells für Rechenstörung macht die Planung einer Förderung zusätzlich schwierig. Es ist nicht immer einfach herauszufinden, was das Kind auf welcher Stufe benötigt. Die Teilnehmer des Workshops sollen ausreichend Gelegenheit für Fragen und Probleme in ihrer Arbeit mit rechenschwachen Kindern bekommen.

### Literatur:

*Landerl, K. & Kaufmann, L. (2008). Dyskalkulie: Modelle, Diagnostik und Intervention. UTB, 2008.*  
*Pixner, S. (2010). Dyskalkulie. Ein Ratgeber für Eltern, Lehrer und Therapeuten. Schulz-Kirchner Verlag.*  
*Von Aster, M. & Lorenz, J.H. (2013). Rechenstörungen bei Kindern. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.*

---

## WS 10 – Workshop „Schulbegleitende Förderung von Legasthenikern in Englisch“

Ursula Dorsch

---

### Der Workshop gliedert sich in drei Teile:

1. Kurze thematische Einführung zur Problematik „Legasthenie und Englisch“
2. Schulbegleitende Förderung von Legasthenikern mit dem „Easy English Programme“
3. Einblick in die praktische Arbeit mit den Lernmaterialien (Gruppenarbeit mit Präsentation)

In der Einführung werden die Schwierigkeiten dargestellt, die sich für legasthene bzw. LRS-Kinder beim Erlernen der nicht lautgetreuen Fremdsprache Englisch ergeben. Hierbei werden auch Probleme, die sich im Unterricht und Zuhause ergeben, angesprochen sowie praktische Lösungshilfen aufgezeigt.

(Eine grundlegende Kenntnis der englischen Sprache sowie der Problematik Legasthenie/LRS wird vorausgesetzt.)

Die Förderung legasthener Kinder wird mit dem „Easy English Programme“ in seinen Teilen: Rechtschreibung und Grammatik ausführlich vorgestellt. Zielsetzungen, Anwendungsmöglichkeiten und Unterrichtsbezug werden besprochen und an zahlreichen Beispielen aus der Therapiepraxis erläutert.

Dabei werden die Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten der multisensorischen Arbeit aufgezeigt.

Verschiedene Grammatikbereiche werden handlungsorientiert in Gruppenarbeit aufgearbeitet und anschließend präsentiert. Hierdurch wird es möglich, die Förderung mit dem Easy English Programme: seinen Stundenanweisungen, Legekarten und Arbeitsblättern kennenzulernen. In der konkreten Auseinandersetzung können sich die Teilnehmer einen grundlegenden Einblick in die Förderung mit dem Programm verschaffen.

Ziel des Workshops ist es, Therapeuten, Lehrern und interessierten Eltern aufzuzeigen, wie sie legasthene Kinder mit dem „Easy English Programme“ in der Fremdsprache Englisch schulbegleitend fördern können.

### Literatur:

1. BVL Ratgeber 4: Fremdsprachenerwerb am Beispiel Englisch, Bonn 2012
2. Dorsch, U. & Dreßler, J., *The Easy English Programme*, Veris Verlag, Kiel 2013
3. Dorsch, U. & Dreßler, J., *Schulbegleitende Förderung von Kindern mit einer LRS beim Englischlernen*, in: *Lernen und Lernstörungen 01/12*, Hans Huber Verlag, Bern 2012

---

## **WS 11 – Workshop: „Spezifische Probleme der Dyskalkulie und Möglichkeiten der Förderung“**

Jens Holger Lorenz

---

In dem Workshop werden verschiedene Programme vorgestellt und von den TeilnehmerInnen diskutiert, welche auf die Förderung der Verursachungsfaktoren abzielen, die eine Dyskalkulie hervorrufen können. Anhand von Fallbeispielen (Video-Aufnahmen) werden typische Fehler von Kindern, die an einer Rechenschwäche leiden, dargelegt. Insbesondere werden auch Diagnoseverfahren (Tests, Beobachtungsverfahren, diagnostische Aufgaben) mit den TeilnehmerInnen besprochen.

Es wäre wünschenswert, wenn die TeilnehmerInnen Fallbeispiele aus ihrer Schulpraxis mitbringen (Schülerdokumente, typische oder unerklärliche Fehler und Fehlstrategien), die im Plenum analysiert werden.

Besonderes Gewicht wird auf die Behandlung von Sachaufgaben gelegt, deren Schwierigkeiten sich aus der geforderten, für Kinder häufig nicht leistbaren kognitiven Transferleistung zwischen verschiedenen Repräsentationsformen besteht.

---

## **WS 12 – Workshop: „Möglichkeit der Förderung von Schülern/-innen mit LRS und/oder ADS am Gymnasium“**

Alexander Geist, Studiendirektor, Staatlicher Schulpsychologe, Supervisor (BDP), Moderator (ALP)

Schulpsychologe und 1. Fachleiter Deutsch am Anne-Frank-Gymnasium Erding

Lehrergesundheitsbeauftragter für die Schulen im Bezirk der Staatlichen Schulberatungsstelle für Oberbayern-Ost

Lehrbeauftragter an der Ludwig-Maximilians-Universität München

---

Seit 1998 ist eine systematische Förderung von Schülern/-innen mit LRS/Legasthenie Bestandteil des Profils des Anne-Frank-Gymnasiums Erding, seit ca. 2000 auch die von Kindern und Jugendlichen mit einer Aufmerksamkeitsstörung. Themen des Workshops sind:

- Schüler mit LRS leiden in der Sekundarstufe sehr oft unter einer Reihe von speziellen Lernproblemen. Ein bloßer Nachteilsausgleich reicht in der Regel nicht aus, hier müssen zusätzliche Fördermaßnahmen bzw. Interventionen und Beratungen stattfinden (Hilfen für Deutsch, Englisch, bei Schriftproblemen usw.). Dabei wird auch auf die Frage der Wahl einer zweiten Fremdsprache eingegangen, die für Schüler mit LRS nicht einfach zu beantworten ist.
- Die unmittelbare Förderung der rechtschreibschwachen Schüler erfolgt mit Hilfe des vom Referenten entwickelten und evaluierten Erdinger Rechtschreibtrainings. Das auf 1,5 bis 2 Jahre angelegte Training kann im angeleiteten Eltern-Kind-Verfahren zu Hause, aber auch und inzwischen vor allem im Rahmen von speziellen Kursen im Kleingruppenformat durchgeführt werden. Es wird in seiner neuesten Fassung vorgestellt (Konzept, Material, Evaluation, Unterschiede zwischen Eltern-Kind-Fassung und 2012 neu entwickelter Kursversion). Außerdem geht es um das in Entwicklung befindliche Material für den Rechtschreibunterricht in der Unterstufe von Gymnasien, das sich bewusst an lern- und gedächtnispsychologischen Erkenntnissen und Befunden aus der Legasthenieforschung orientiert und die Schwächen des heute vielerorts üblichen Rechtschreibunterrichts vermeiden will.
- Ergänzend zu dem Vortrag „ADHS am Gymnasium“ werden spezielle Fördermaßnahmen für Betroffene genauer vorgestellt und diskutiert.

---

## WS 13 – Workshop: „Sprachdiagnostik“

Steffi Sachse

---

Sprachliche Fähigkeiten spielen eine große Rolle für die gesamte Entwicklung eines Kindes. Von besonderer Bedeutung sind sie für die schulische Entwicklung. Bestehen vor oder zu Schulbeginn Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich, v. a. im Sinne von Sprachentwicklungsstörungen, besteht ein hohes Risiko für die Entwicklung von Lese-Rechtschreibproblemen oder -störungen. Im Workshop wird ausgehend von allgemeinen Betrachtungen von Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsauffälligkeiten sowie einer darauf abzielenden Diagnostik darauf eingegangen, wie sprachliche Fähigkeiten erfasst und sprachliche Auffälligkeiten diagnostiziert werden kann.

### Inhalte

- Überblick über Sprachentwicklung bis zum Ende des Grundschulalters
- Überblick über Sprachauffälligkeiten/Sprachstörungen und deren Beziehungen zu Lese-Rechtschreibstörungen
- Überblick über Diagnostik und psychometrische Diagnostik
- Einführung in die Diagnostik sprachlicher Leistungen und zur Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen
- Besonderheiten der Diagnostik mehrsprachiger Kinder
- Vorstellung/Einarbeitung in ein Verfahren (je nach Teilnehmerzahl und Interessensgebiet der Teilnehmer)
- Fallvorstellungen/Fallbesprechungen

---

## WS 15 – Workshop „Diagnostik und Training des Arbeitsgedächtnisses bei Kindern mit Lese-Rechtschreibstörung“

Claudia Mähler

---

Die Bedeutung der phonologischen Informationsverarbeitung für den Schriftspracherwerb ist schon seit langem bekannt. Vor allem die Förderung der phonologischen Bewusstheit bereits im Vorschulalter soll Kindern den Einstieg in die Schriftsprache erleichtern. In jüngerer Zeit wird jedoch auch das Arbeitsgedächtnis als Einflussfaktor auf den Schriftspracherwerb untersucht, und es hat sich herausgestellt, dass Kinder mit Lese-Rechtschreibstörung ein recht spezifisches Defizit im phonologischen Arbeitsgedächtnis aufweisen. Damit kommt der Diagnostik von Arbeitsgedächtnisfunktionen und -problemen bei betroffenen Kindern eine besondere Bedeutung zu. Mit der AGTB 5-12 (Arbeitsgedächtnistestbatterie für Kinder von 5 bis 12 Jahren, Hasselhorn et al., 2012) liegt nun ein Instrument zur Diagnostik im deutschsprachigen Raum vor. Die Frage der Trainierbarkeit des Arbeitsgedächtnisses bei Kindern, die Defizite im Arbeitsgedächtnis aufweisen, ist Gegenstand aktueller Forschung und noch nicht endgültig beantwortet. Auf der Basis des Arbeitsgedächtnismodells von Alan Baddeley (1986) wurde neben der AGTB 5-12 auch ein Trainingsprogramm entwickelt und evaluiert (AGENT 8-1-0, Mähler, Jörns & Radtke, in Vorbereitung), mit dem Ziel, die Arbeitsgedächtnisfunktionen von Kindern mit Lese-Rechtschreibstörung zu steigern. Beide Instrumente sollen im Workshop vorgestellt, ausprobiert und anhand von Fallbeispielen illustriert werden.

### Literatur:

Hasselhorn, M. & Zoelch, Ch. (Hrsg.) (2012). *Funktionsdiagnostik des Arbeitsgedächtnisses, Test und Trends, Band 10*. Göttingen: Hogrefe.

Hasselhorn, M., Schumann-Hengsteler, R., Gronauer, J., Grube, D., Mähler, C., Schmid, I., Seitz-Stein, K. & Zoelch, C. (2012). *Arbeitsgedächtnistestbatterie für Kinder von 5 bis 12 Jahren (AGTB 5-12)*. Göttingen: Hogrefe.

---

## WS 16 – Workshop „Autismus und ADHS: Basiswissen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten“

Jan Hendrik Puls

---

**Aufbau:** Vortrag, Fallvignetten, nach Möglichkeit Videobeispiele.

**Durchführung:** In einem Vortrag von etwa 90 Minuten werden zunächst die wichtigsten Autismusformen gemäß der aktuell gültigen medizinischen Klassifikation der ICD-10 (Kanner-Syndrom, Asperger-Syndrom, atypischer Autismus) vorgestellt. Das in der aktuellen Fachdiskussion wichtige Konzept der Autismusspektrumsstörung wird erläutert, kurz wird auf die wichtigsten Merkmale der ADHS eingegangen. Im Anschluss werden wichtige Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Störungsbilder dargestellt, Untersuchungsmethoden der ärztlichen und psychologischen Fachleute werden erläutert. Nach einer Pause werden in einer Stunde die erworbenen Kenntnisse anhand von Fallvignetten und, sofern dies durch die Einwilligung der Eltern möglich ist, durch Videobeispiele verdeutlicht und vertieft.

**Ziel:** Die Teilnehmer sollen die verschiedenen Autismusformen der aktuellen medizinischen Nomenklatur und das Konzept der Autismusspektrumsstörung sowie die Symptomatik einer ADHS kennenlernen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Störungsbilder erkennen.

### Literatur:

Attwood: *Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom*. Trias Verlag 2012. ISBN 9783830465041. 29,99 Euro.

Döpfner / Frölich / Lehmkuhl: *Hyperaktivitätsstörung (ADHS)*. Hogrefe Verlag 2012. ISBN 9783801719395. 24,95 Euro.

Poustka / Bölte / Schmötzer / Feineis-Matthews: *Autistische Störungen*. Hogrefe Verlag 2008. ISBN 9783801721763. 24,95 Euro.